

Verbundkatalog Kalliope

Frau X.

Mann, Erika

Zürich "Hirschen", 1933-10-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1933

25

6a

FRAU X.

Der, Wirt, Zehn.

~~Messner~~

(dargestellt von Therese Giehse)

Text von Erika Mann

~~Musik von Magnus Henning~~

Leinwand
2-spaltig

(Die reizlos und bieder gekleidete Matrone sitzt behäbig in einem offenbar ererbten, fett-gepolsterten Lehnstuhl vom Anfang des Jahrhunderts. Die musikalische Begleitung verliert das dumm und übermütig hüpfende, das ihr anfangs eignet, gegen Ende nur auf Grund geänderter Tempi und neuer Akzente. Die beiden Melodien) - Vers und Refrain - wiederholen sich bis zum Schluss.)

frei-spaltig
nicht reimen

~~Stück~~

Ich heisse X und habe einen Laden,
Drin es Verschiedenstes zu kaufen gibt.
Ich will im Ganzen keinem Menschen schaden,-
Ich und mein Mann, ~~wir~~ wir sind auch recht beliebt.

Man lügt und man betrügt sich durch die Woche,
Am Sonntag reicht es dann zu Wein und Huhn.
Mit Ehrlichkeit hat unsere Epoche,
Und mit Charakter ja nichts mehr zu tun.

Es kräht kein Hahn danach,
Es kräht kein Hahn danach,
Die Hühner lachen leis.
Es schert sich keine Katz,
Weil das doch jeder weiss;
Wer's Pech hat, na, der hat's.

Mein Mann betrügt mich oft, das weiss ich immer,
Und ich betrüge ihn in mancher Nacht.
Er mietet sich zu diesem Zweck ein Zimmer,
~~Ich~~ und mein Freund, wir haben's oft belacht.

Dabei betrügt mich der mit meiner Jüngsten,
Die lügt mich an, das lebenstücht'ge Ding.
Ja, ja, ich weiss, es war vergangne Pfingsten,
Dass sie zum ersten Mal zu ihm ging.

Es kräht kein Hahn danach,
Es kräht kein Hahn danach,
Die Hühner lachen leis.
Es schert sich keine Katz,
Weil das doch jeder weiss;
Wer's Pech hat, na, der hat's.

Und gibt es Krieg, dann muss es ihn halt geben,-
Wozu denn sonst das Militär im Land ?
Die Industrie will schliesslich weiterleben.
Ich und mein Mann, wir haben's längst erkannt.

Wenn wir daheim sind und am Radio hören,
Wie das so funkt und tut aus manchem Reich.
Und andre Leute lassen sich nicht stören,-
Nur Oesterreich selber ward ein bisschen bleich:

Es kräht kein Hahn danach,
Es kräht kein Hahn danach,
Die Hühner lachen leis.
Es schert sich keine Katz,
Weil das doch jeder weiss;
Wer's Pech hat, na, der hat's.

Wenn wir's nicht hindern, sind wir schnell verloren,-
Der Vogel Strauss macht grosse Politik;
Den Kopf im Sand bis über beide Ohren,
Zwitschert er dumpf: "Ich bin nicht für den Krieg".

Am Ende liegt die Welt in Schutt und Trümmern,
Die wir so listig-tüchtig aufgebaut.
Das Giftgas schwelt in unsern guten Zimmern -
Ich und mein Mann, wir geben keinen Laut.

~~Ich~~
~~Ich~~ krähen die Hühne all,
Um's blut'ge Morgenrot, -
Die Hühner weinen leis.
Zu spät schert sich die Katz,
Die es nun gründlich weiss:
Wer's Pech hat, na, der hat's.

ur aufgeführt in Zürich
1. X. 1933

Frau X, / von Erika Mann. /

~~Ich heisse X und habe einen Laden,~~

Ich heisse X und habe einen Laden,
darinnen ist es verschiedenes zu kaufen gibt.
Ich will im Ganzen keinen Menschen schaden.
Ich und mein Mann, wir sind auch recht beliebt.

Man lügt und man betrügt sich durch die Woche,
Am Sonntag reicht es dann zu Wein und Hum.
Mit Ehrlichkeit hat unsere Epoche,
und mit Charakter ja nichts mehr zu tun.

Es krüht kein Hahn danach,
Es krüht kein Hahn danach,
Die Hühner lachen leis.
Es schert sich keine Katz,
weil das doch jeder weiss,
Wer's Pech hat, na, der hat's.

.....

Mein Mann betrügt mich oft, das weiss ich inner,
~~das weiss ich inner.~~
Und ich betrüge ihn in mancher Nacht.
Er mietet sich zu diesem Zweck ein Zimmer,
Ich und mein Freund, wir haben oft gelacht.

Dabei betrügt mich der mit meiner Jüngsten,
Die lügt mich an, das leb'nst'cht ge Ding.
Ja, Ja, ich weiss, es war vergangne Pfingsten,
da sie zum ersten Male zu ihm ging.

Befrain

.....

Und gibt es Krach, den muss es Inhalt geben,
Wozu denn sonst das Militär im Land?
Die Industrie will schliesslich weiterleben.
Ich und mein Mann, wir haben's längst erkannt.

Wenn wir daheim sind und dem Radio hören,
wie es so funkelt und tut aus manchem Reich.
Und andre Leute lassen sich nicht stören.
~~Nur Gesterreich selber ward ein bisschen bleich.~~

Ja nur der grad Betroffene ward ein wenig bleich.
Befrain.

.....

Wenn wir's nicht hindern, sind wir schnell verloren,
Der Vogel Strauss macht grosse Politik,
Den Kopf im Sand bis über beide Ohren,
zwitschert er dumpf: "Ich bin nicht für den Krieg"

Am Ende liebt die Welt in Schutt und Trümmern,
~~die~~ wir so listig, tüchtig aufgebaut,
Das Giftgas schwält in unseren guten Zimmern -
Ich und mein Mann, wir geben keinen Laut.

Nun kräht die Hühner all,
um blut'ges Morgenrot.
Die Hühner weinen leis,
Zu spät schert sich die Katz,
die es nun gründlich weiss:
Wer's Pech hat, na, der hat's.

~~Iahxheissaxxxxxxhaxxinmeinsxhadenx~~

Drin Ich heisse X und habe einen Laden,
~~darinnen ist es~~ Verschiedenes zu kaufen gibt.
Ich will im Ganzen keinen Menschen schaden,-
Ich und mein Mann, wir sind auch recht beliebt.

d Man lügt und man betrügt sich durch die Woche,
Am Sonntag reicht es dann zu Wein und Huhn.
Mit Ehrlichkeit hat unsere Epoche,
Und mit Charakter ja nichts mehr zu tun.

Es kräht kein Hahn danach,
Es kräht kein Hahn danach,
Die Hühner lachen leis.
Es schert sich keine Katz,
Weil das doch jeder weiss,
Wer's Pech hat, na, der hat's.

Mein Mann betrügt mich oft, das weiss ich immer,
~~das weiss ich immer~~
Und ich betrüge ihn in mancher Nacht.
Er mietet sich zu diesem Zweck ein Zimmer,
Ich und mein Freund, wir haben oft *belacht*, gelacht.

dass Dabei betrügt mich der mit meiner Jüngsten,
Die lügt mich an, das lebenst'cht'ge Ding.
Ja, Ja, ich weiss, es war vergangne Pfingsten,
da sie zum ersten Male zu ihm ging.

Refrain

Schreiben!

Krieg! Und gibt es ~~Krieg~~, dann muss es *ihn halt* ~~halt~~ geben,-
Wozu denn sonst das Militär im Land?
Die Industrie will schliesslich weiterleben.
Ich und mein Mann, wir haben's längst erkannt.

dass Wenn wir daheim sind und dem Radio hören,
ie ~~es~~ so funkt und tut aus manchem Reich. -
Und andre Leute lassen sich nicht stören,-
Nur Oesterreich selber ward ein bisschen bleich?

Refrain.

Schreiben!

Wenn wir's nicht hindern, sind wir schnell verloren,-
Der Vogel Strauss macht grosse Politik;
Den Kopf im Sand bis über beide Ohren,
Zwitschert er dumpf: "Ich bin nicht für den Krieg".

e Am Ende liegt die Welt in Schutt und Trümmern,
das wir so lästig, tüchtig aufgebaut,-
Das Giftgas schwält in unsren guten Zimmern -
Ich und mein Mann, wir geben keinen Laut.

U ~~Nun krähen~~ Nun krähen die Hähner all,
umblut ges Morgenrot.
Die Hühner weinen leis;
Zu spät schert sich die Katz,
die es nun gründlich weiss:
Wer's Pech hat, na, der hat's.

Zurück, schreiben!

IX. 33

~~Ich heisse XXXXXXXXXXin einem Laden,~~

Ich heisse X und habe einen Laden,
~~drin~~ ist es verschieden ~~das~~ zu kaufen gibt.
 Ich will im Ganzen keinen Menschen schaden.
 Ich und mein Mann, wir sind auch recht beliebt.

Man lügt und man betrügt sich durch die Woche,
 Am Sonntag reicht es dann zu Wein und Ruhn.
 Mit Ehrlichkeit hat unsere Epoche,
 und mit ~~der~~ Charakter, ja nichts mehr zu tun.

Es krüht kein Hahn danach,
 Es krüht kein Hahn danach,
 Die Hühner lachen leis.
 Es schert sich keine Katz,
 weil das doch jeder weiss,
 Wer's Pech hat, na, der hat's.

.....

Mein Mann betrügt mich oft, das weiss ich immer,
~~das weiss ich immer.~~
 Und ich betrüge ihn in mancher Nacht.
 Er mietet sich zu diesem Zweck ein Zimmer,
 Ich und mein Freund, wir haben oft ~~be~~ lacht.

Dabei betrügt mich der mit meiner Jüngsten,
 Die lügt mich an, das Leben ist 'cht ge Ding.
 Ja, Ja, ich weiss, es war vergangne Pfingsten,
 da sie zum ersten Male zu ihm ging.

Refrain

.....

Und gibt es ~~Wenig~~, dann muss es ~~ih~~ ^{ih} half geben,
 Wo zu denn sonst das Militär im Land?
 Die Industrie will schliesslich weiterleben.
 Ich und mein Mann, wir haben's längst erkannt.

Wenn wir daheim sind und ~~aus~~ ^{aus} Radio hören,
 Wie ~~das~~ so funkelt und tut aus manchem Reich.
 Und andre Leute lassen sich nicht stören.
 Nur Geste ~~reich~~ selber ward ein bisschen bleich?

Refrain.

.....

Wenn wir's nicht hindern, sind wir schnell verloren,
 Der Vogel Strauss macht grosse Politik,
 Den Kopf im Sand bis über beide Ohren,
 Zwitschert er dumpf: "Ich bin nicht für den Krieg"

Am Ende liegt die Welt in Schutt und Trümmern,
 die wir so listig, flüchtig aufgebaut,
 Das Giftgas schwelt in unsern guten Zimmern -
 Ich und mein Mann, wir geben keinen Laut.

Nun kenne Man krähen die Hühner all,
 Und blut'ge Morgenrot.
 Die Hühner weinen leis,
 Zu spät schert sich die Katz,
 die es nun gründlich weiss,
 Wer's Pech hat, na, der hat's.

Zurück

1. X. 33

[Hirschman]